

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 116 (1983)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
116. Jahrgang. Bern, 27. Mai 1983

Organe de la Société des enseignants bernois
116^e année. Berne, 27 mai 1983

Décharge

Jedes Jahr prüfen Hunderte von Hauptversammlungen die Jahresrechnung ihrer Organisationen und erteilen der Vereinsleitung Décharge, wenn sie damit einverstanden sind.

Einen etwas anderen Sinn hat das Wort «Entlastung» nun im Bezug auf die Staatsrechnung des Kantons Bern bekommen. Weil der Finanzplan Ausgabenüberschüsse ausweist, die bis 1986 auf rund 300 Millionen Franken im Jahr ansteigen, hat der Regierungsrat ein Entlastungsprogramm ausgearbeitet, um die Staatsfinanzen längerfristig wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Mit diesem Programm soll in den Jahren 1984–86 die Staatsrechnung durch Ausgabenreduktion in einzelnen Bereichen, durch Mehreinnahmen, durch Überwälzen von Ausgaben und durch Plafonierung von Beiträgen und Subventionen in anderen Bereichen um total 183,7 Millionen Franken entlastet werden.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins hat das vorliegende Programm in der Sitzung vom 27. April überprüft. Er ging dabei von den Tatsachen aus, dass der Bereich Bildung mit rund einer Milliarde oder 40 Prozent der Staatsausgaben einen wesentlichen Anteil an das Sparprogramm zu leisten haben wird, dass der Budgetrahmen unter Berücksichtigung steigender Schülerzahlen im Lauf der letzten Jahrzehnte ausgeweitet worden ist und dass nun dem Geburtenrückgang von rund 17000 Neugeborenen um 1964 auf rund 10000 seit 1978 angemessen Rechnung getragen werden muss.

Der Kantonalvorstand stellt fest, dass die Entlastung der Staatsrechnung im vorgesehenen Programm durch rund 70 Millionen Franken Mehreinnahmen, rund 55 Millionen Franken Überwälzung, rund 15 Millionen Franken Plafonierung und rund 45 Millionen Franken echte Einsparungen erreicht werden soll und dass diese Einsparungen allein zulasten des Bildungsbudgets gehen. Gibt es in keinem anderen Bereich der Staatsverwaltung echte Sparmöglichkeiten?

Der Kantonalvorstand stellt weiter fest, dass die Einsparungen folgende Bereiche des Bildungswesens betreffen:

- 19,0 Millionen Franken Stipendien (Straffung der Ausbildungsziele);
- 19,0 Millionen Franken Klassenschliessungen (Richtlinien für Klassengrößen durchsetzen, Straffung des Lehrbetriebs an Mittelschulen);
- 4,5 Millionen Franken Reduktion der Personal- und Sachkredite an der Universität;

- 2,7 Millionen Franken Lehrerfortbildung (weitergehende Sistierung der Bildungsurlaube gemäss Art. 8 der Verordnung über die Lehrerfortbildung, ausgenommen Semesterkurse, Reduktion des Kursangebotes).

Die Kürzung des Stipendienkredites und der drohende Wegfall von rund 20 Millionen Franken Bundesbeiträge bereiten dem Kantonalvorstand Sorgen. Er möchte nicht, dass die Möglichkeit weiterführender Schulbesuche und akademischer Studien wieder von den familiären finanziellen Verhältnissen abhängig wird. Er kann in dieser Frage aber erst Stellung beziehen, wenn er die konkreten Massnahmen kennt.

Der Kantonalvorstand anerkennt auch, dass die Anwendung der geltenden Richtlinien betreffend die Klassengröße im allgemeinen zu befriedigenden Schulverhältnissen geführt hat und widersetzt sich den durch Rückgang der Schülerzahlen gerechtfertigten Klassenschliessungen nicht. Er anerkennt auch dankbar den Willen der Behörden, die Arbeitsplätze der definitiv gewählten Lehrer nicht zu gefährden. Mit grosser Besorgnis weist er aber auf die vielen hundert stellenlosen Lehrer hin. Die Arbeitslosigkeit der Lehrer im Kanton Bern entspricht im Verhältnis ungefähr jener der kaufmännischen Angestellten. Von den 374 neu patentierten Primarlehrern sind im Frühjahr 1983 nur 55 an eine eigene Klasse und 45 an ein Teilpensum gewählt worden. Die Situation wird sich im Laufe der nächsten Jahre

Inhalt – Sommaire

Décharge	161
Bedrohte Freiheit	162
Die Antwort der Erziehungsdirektion zum Wahlfachbeschluss der Abgeordnetenversammlung vom 27. Mai 1981	162
† Hans Eggenberg	163
Alpenvogel	164
Die Bibel für Kinder – einst und jetzt	164
Neue religiöse Bewegungen – Hauptbeispiel Scientology	165
Kursausschreibungen	165
Kontaktseminare Schule–Wirtschaft	166
Ergänzungskurs für musikalische Früherziehung	166
Stellenausschreibung	167
Aufruf an die Künstlerinnen unter den Ehemaligen des Städt. Lehrerinnenseminars Marzili, Bern!	167
Private Spendensammlungen sind nötig	167
Berufswahlvorbereitung	167
Amerikanische Grossfirma fördert Nichtraucher bei Mitarbeitern	167
Décharge	168
Nouvelles du Centre de perfectionnement	169
Mitteilungen des Sekretariats	170
Communications du Secrétariat	170

noch verschlechtern, wenn nicht wie in anderen Erwerbszweigen Massnahmen zu ihrer Verbesserung ergriffen werden.

Die vorgesehenen Kürzungen an den Mittelschulen (Reduktion der für die Schulleitung zur Verfügung stehenden Entlastungslektionen, Straffung der Lehrpläne, Reduktion der lernendifferenzierenden Massnahmen an den Seminaren) hat bei den betroffenen Lehrern und Schülern herbe Kritik ausgelöst. Der BLV hofft, dass die laufenden Gespräche zu tragbaren Lösungen führen.

Bezüglich der sistierten Bildungsurlaube stellt der Kantonalvorstand fest, dass dadurch vor allem Seminar- und Gymnasiallehrer betroffen sind, weil den meisten anderen Lehrerkategorien die Semesterkurse offen bleiben. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre sind jeweils für rund sechs Jahrespensen bezahlte Bildungsurlaube bewilligt worden. Diese Bildungsurlaube haben sich in der Regel nicht nur für die betroffenen Lehrer, sondern für die Schule als Ganzes fruchtbar erwiesen. Der Bernische Lehrerverein wehrt sich gegen die Benachteiligung der betroffenen Lehrergruppen.

Weil die von der Erziehungsdirektion festgelegte Prioritätenliste Bestandteil des Regierungsratsbeschlusses vom 23. März 1983 ist darin nur Kurse genannt sind, die durch die Einführung der neuen Lehrpläne oder durch Reformprojekte bedingt sind sowie obligatorische Kurse für den Erwerb der durch den BLV bekämpften Wahlfachausweise, hingegen keine freiwilligen Kurse, wie sie bisher zu Hunderten von den Lehrerorganisationen und der Zentralstelle für Lehrerfortbildung organisiert worden sind, ist die vorgeschlagene Kürzung der Fortbildungskredite für die Lehrerschaft unannehmbar. Angesichts der sich fortlaufend ändernden Verhältnisse kann die Schule ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie anpassungsfähig und für echte Reformen offen bleibt. Solche Reformen können nicht einfach dekretiert werden. Neues Wissen, neue Methoden, neue Verhaltensweisen werden in den Schulen nur wirksam, wenn sie von den Lehrern in Kursen erlebt und geübt werden können, die ihren echten Bedürfnissen entsprechen und deshalb Freude zu wecken und den Willen zu stärken vermögen. Das während Jahrzehnten zuerst durch die Lehrerorganisationen und dann durch die staatliche Zentralstelle aufgebaute Kursangebot im Kanton Bern ist ein derart wichtiges und notwendiges Element unseres Schulwesens, dass es nicht kurzfristigen Sparzwängen geopfert werden darf. Nutzen (2,7 Millionen Franken in drei Jahren inklusive Bildungsurlaube) und Schaden (weitgehende Preisgabe des freiwilligen Kursangebotes) stehen in diesem Fall in keinem vertretbaren Verhältnis. Deshalb wehrt sich der Bernische Lehrerverein gegen eine derart schädliche Massnahme.

Der Kantonalvorstand ist insbesondere betroffen darüber, dass die vorgesehenen Sparmassnahmen nicht mit ihm besprochen worden sind. Er stellt fest, dass die im letzten November beschlossene Senkung des Plafonds für Schulhausbausubventionen um zwei Millionen Franken jährlich als Beitrag an das Entlastungsprogramm keine Erwähnung findet. Er fragt sich, ob nicht wie in anderen Verwaltungsabteilungen Möglichkeiten zu Mehreinnahmen bestehen, zum Beispiel bezüglich der Schulkostenbeiträge für ausserkantonale Schüler und Studenten, welche den Kanton Bern jährlich Dutzende von Millionen Franken kosten.

Der Bernische Lehrerverein kann dem unausgewogenen Entlastungsprogramm der Regierung nicht zustimmen

und die «Décharge-Erteilung» nicht befürworten, wenn daran nicht gewisse Änderungen vorgenommen werden. Da der Kantonalvorstand nicht bereit ist, kampflos Massnahmen zuzulassen, welche seiner Meinung nach dem Schulwesen des Kantons Bern Schaden zufügen, hat er beschlossen:

- die aufgeworfenen Fragen mit der Erziehungsdirektion und den Lehrergrössräten zu besprechen,
- die bernische Tagespresse zu informieren,
- der Abgeordnetenversammlung vom 1. Juni eine diesbezügliche Resolution vorzulegen
- und nötigenfalls hinsichtlich der Behandlung des Entlastungsprogramms und des Budgets 1984 im Parlament über die Sektionen an die Grossräte zu gelangen, um bei diesen Verständnis für seine Anliegen zu gewinnen.

Er hat die Stufenorganisationen der Berner Lehrer zudem aufgefordert, ihm tragbare Möglichkeiten für Einsparungen im Bildungswesen vorzuschlagen.

Im Auftrag des Kantonalvorstandes BLV
Der Zentralsekretär: *Moritz Baumberger*

Bedrohte Freiheit

«Im Unterschied zum Ausland hat man dem Schweizer Lehrer seit alters her eine gute Ausbildung zu vermitteln gesucht und ihm bei der Ausübung des Berufs sehr weitgehend Freiheit gewährt, vorausgesetzt, dass er die Lehrziele erreichte (und seine Schüler in die nächste Stufe brachte). *Diese Freiheit ist heute bedroht durch die Bürokratisierung, durch die Planungsarbeiten und Forschungsabteilungen der Erziehungsdirektionen. Wenn der Lehrer nur noch ausführendes Organ ist, ein Exekutivautomat, erlischt das pädagogische Engagement und die Verantwortungsfreude.* Hier müssen beizeiten Dämme aufgeworfen werden.»

(Erich A. Kägi, Redaktor NZZ, in SLZ-TB Nr. 5, Zürich 1980)

«Was lange währt, ... ist auf die lange Bank geschoben» oder:

Die Antwort der Erziehungsdirektion zum Wahlfachbeschluss der Abgeordnetenversammlung vom 27. Mai 1981

Beunruhigt durch einige negative Auswirkungen der geltenden Richtlinien betreffend Wahlfachausweise hatte der Bernische Lehrerverein im Winter 1980/81 eine ausführliche vereinsinterne Vernehmlassung dazu durchgeführt. An der Abgeordnetenversammlung vom 27. Mai 1981 wurde zuhanden der Erziehungsdirektion ein Vereinsbeschluss verabschiedet, der im wesentlichen folgendes verlangt:

- das Ausweisobligatorium und die damit verbundene Lohnwirksamkeit sollen aufgehoben werden;
- alle Lehrerkategorien sollen gleichbehandelt werden;
- ein gutes Kursangebot soll für die freiwillige Fortbildung von Wahlfachlehrern zur Verfügung stehen;
- das Lehrpatent soll die Berechtigung zum Erteilen von allem Unterricht in den eingeschlossenen Fächern auf der betreffenden Schulstufe enthalten.

Nach beinahe zwei Jahren ist die Antwort der Erziehungsdirektion eingetroffen. Der Kantonalvorstand ist sehr enttäuscht über deren Inhalt und über die Haltung der Erziehungsdirektion. Die Antwort geht auf wesentliche Teile nicht oder kaum ein.

An seiner Sitzung vom 27. April 1983 hat der Kantonalvorstand beschlossen:

- a) Zu gegebener Zeit auf das Problem zurückzukommen;
- b) Die fünfseitige Antwort der Erziehungsdirektion in derselben erziehungswissenschaftlichen Sprache den Vereinsmitgliedern in einer Kurzfassung zur Beurteilung zu überlassen:

① Die Erziehungsdirektion verschanzt sich einerseits hinter dem Auftrag, die gesetzliche Bestimmung in Artikel 27^{ter} des Primarschulgesetzes durchsetzen zu müssen und andererseits hinter der Haltung der Projektgruppe deutsch der Lehrerbildungsreform, unterstützt durch die Seminardirektorenkonferenz, wonach sich die Ausbildung zur Erlangung der Qualifikation im Sinne der genannten Gesetzesvorschrift in der Grundausbildung nicht realisieren liesse. Sie ist nicht bereit, eine Gesetzesänderung herbeizuführen, um die Wahlfachkurse ersatzlos zu streichen.

② Sie macht sich die Argumentation der erwähnten Gruppe zu eigen:

- Kurse zum Erwerb des Wahlfachausweises vertiefen nicht primär das fachliche Grundwissen, sondern sind zur Hauptsache fachdidaktisch und im besonderen stufendidaktisch (für 13- bis 15jährige Schüler) ausgerichtet. Die ohnehin schon knapp bemessene Zeit in der Grundausbildung lässt die analoge Befähigung nicht zu. Zudem müsste die Fachdidaktik entweder wesentlich ausgebaut oder die für die normalen Unterrichtsfächer in einem nicht vertretbaren Mass eingeschränkt werden.

- Auch der Pflichtwahlfachbereich kann die Funktion der Wahlfachkurs-Befähigung nicht stellvertretend übernehmen: Die kantonalen Grundlagen zu deren Gestaltung schliessen eine solche aus. Zielsetzung ist die wissenschaftsprägende Vertiefung und Erweiterung und ist begründet einerseits von den Fachanliegen, andererseits von den Bedürfnissen der Seminarist(inn)en her.

- Die didaktische Ausrichtung der Wahlfachkurse setzt nicht nur stufen- und fachdidaktische Kenntnisse voraus, sondern auch lehrpraktische Erfahrung. In diesem Sinne wären diese als verbindliche Kurse so etwas wie ein Vorspann einer künftigen Weiterausbildung.

- Aus der Einsicht, dass jede Grundausbildung «Defizite» in Kauf nehmen muss, wird die Notwendigkeit verbindlicher Weiterausbildung abgeleitet, möglich auch in Form obligatorischer Lehrerfortbildung.

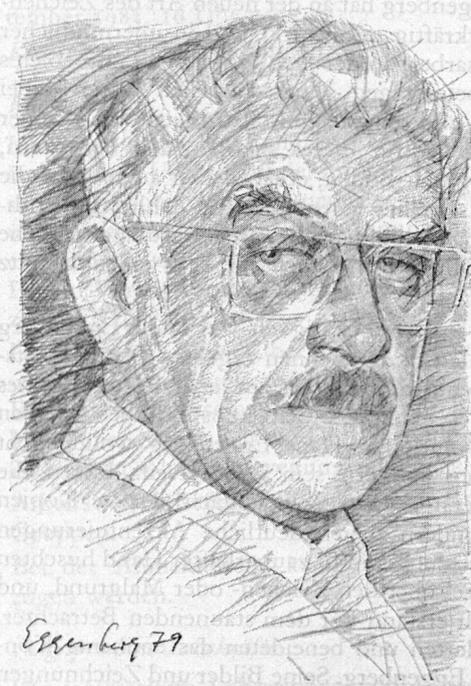
- Ein rascher Abschaffungsbeschluss hätte den Verlust des Problembewusstseins zur Folge.

③ Die Erziehungsdirektion sichert dem BLV zu, im Rahmen der Neukonzeption der Lehrerbildung die Frage des Qualifikationserwerbes für den Wahlfachausweis zu überprüfen, ebenso die Lohnwirksamkeit.

Im Auftrag des Kantonalvorstandes BLV:
Werner Zaugg

† Hans Eggenberg

1911-1983



Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb Ende März ganz unerwartet, mitten aus rastloser Tätigkeit, Hans Eggenberg, Zeichenlehrer und Maler in Bern. Seine Aprilausstellung im Althus Jerisberghof wurde so zugleich zu einer Art Gedächtnisausstellung, wo in dunklen, niedrigen Räumen die helle, freundliche und so herzliche Kunst des Verstorbenen bewundert werden konnte.

Eine lehramtliche Tätigkeit hatte Hans Eggenberg in jungen Jahren sicher nicht vor Augen, war er doch der geborene Maler und Zeichner. So absolvierte er zuerst in Neuenburg eine Lehre als Dekorations- und Schriftenmaler, um anschliessend nach Paris zu ziehen, wo er die Ecole des Beaux-Arts und die Académie Calarossi als Stätten seiner weiteren Ausbildung aufsuchte. Auch an der Staatsschule für angewandte Kunst in München war er ein lernbegieriger Schüler. Der Erwerb der Eidgenössischen Matura ermöglichte ihm den Eintritt in die Kunstgewerbeschule Bern, und so schloss er seine Studien mit dem Diplom eines Zeichenlehrers ab. Seit Frühjahr 1945 amtierte Hans Eggenberg als vollamtlicher Lehrer am Städtischen Progymnasium Bern, später am Untergymnasium und Gymnasium Neufeld. Seine Kraft und sein Können stellte er aber auch der Volkshochschule, der Lehrerfortbildung sowie der Kunstgewerbeschule Bern zur Verfügung.

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg waren wohl die Zeit des Auf- und Umbruches im Zeichenunterricht, wo ohne viel Aufheben ein Stück Schulreform verwirklicht wurde. Bei aller Gebundenheit des Unterrichts erhielt der Schüler Gelegenheit, seine ganz persönliche Ausdrucksweise zu entdecken, sie zu üben und auch sich daran zu freuen. Da galt nicht mehr die vorgefasste Meinung des Lehrers, wie ein zeichnerisches oder malerisches Resultat letzten Endes aussehen sollte. Vielmehr liess sich der Unterrichtende öfters davon überraschen, wie ein und dasselbe Thema ganz unterschiedlich an-

gepackt werden kann. Mancher Lehrer hat dadurch Einsichten gewonnen, die durch kein akademisches Studium erworben werden können, Einsichten, die weit über den Zeichenunterricht hinaus von allgemeiner Gültigkeit sind. Hans Eggenberg hat an der neuen Art des Zeichenunterrichts tatkräftig mitgewirkt und in unermüdlicher Vorbereitungsarbeit an der Hebung dieses Lehrgebietes das Seinige beigetragen. Unerschöpflich waren dabei seine Themen und seine technischen Ideen. Viele seiner Schüler konnte er für dieses schöne Fach begeistern, vieles fiel auf guten Boden, etliches aber auch unter die Steine, Schicksal eines jeden Lehrers. Zahlreiche Frühjahrsausstellungen zeugten mit ihren Resultaten für die Unterrichtsqualitäten und auch für den vollen Einsatz des Verstorbenen.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit war Hans Eggenberg ganz dem Malen und Zeichnen ergeben. Sein Arbeitsvolumen war enorm und ist bis zur letzten Stunde seines Daseins auch so geblieben. Sein künstlerisches Schaffen war nicht revolutionär, Hans Eggenberg wollte nicht um jeden Preis modern sein. Andererseits bieten die Werke des Verstorbenen nicht einfach getreue Kopien der Natur, sondern zeigen deutliche Akzentuierungen und leise Umsetzungen. Mit zauberhafter Hand huschten Stift oder Pinsel über den Zeichen- oder Malgrund, und eine neue Welt erstand vor dem staunenden Betrachter. Viele bewunderten und beneideten das eminente Können von Hans Eggenberg. Seine Bilder und Zeichnungen waren vielmals von Liebreiz erfüllt, ohne dass sie je süsslich wirkten. Viele waren auch voller Poesie und erfreuten und bewegten die Herzen der Beschauer. Hier, bei seiner ganz persönlichen Arbeit, war Hans Eggenberg völlig aller Erdschwere und aller Sorgen des täglichen Lebens entrückt. Gerne erinnere ich mich an die Zeit, da ich mit ihm auf dem Malergerüst vor dem Sekundarschulhaus in Münsingen sprach. Ein Sgraffito war im Entstehen und mit Freude und Begeisterung deutete mir Hans die inhaltlichen und technischen Feinheiten des Werkes. Er war von seiner Arbeit restlos erfüllt und hingerissen, und ich hätte diesem sensiblen Menschen noch viele solche Stunden gewünscht.

Nach seiner Pensionierung wurde Hans Eggenberg auf seinen Malerreisen öfters von seiner Frau begleitet, was dem Ehepaar zu einem vertieften Genuss des Zusammenlebens verhalf. Und sicher hat Hans in seiner Frau auch eine verständige Begutachterin gefunden. Jetzt hat der Tod diesem begabten Menschen Pinsel und Stift entrissen, doch seine Werke werden noch lange bei seiner Gattin, bei seinen Söhnen und Töchtern und in sehr vielen Stuben von einem erfüllten Leben und Wirken Zeugnis ablegen.

Walter Schönholzer

*

Für Freunde von Hans Eggenbergs Kunst hier eine Liste öffentlicher Werke

Münsingen, Sekundarschule	Sgraffito
Uettligen, Primarschule	Sgraffito
Belp, Gasthof Linde	Sgraffito
Münsingen, Kindergarten Au	Sgraffito
Wimmis, Primarschule	Wandbild
Zäziwil, Wohnblock der Fensterfabrik	
Hans Obi	Sgraffito
Münsingen, Schweiz. Bankverein	Wandbild



Alpenvögel

siehe auch Kurs 18.11.11 im Programmheft LFB

Leiter

Christian Marti und Paul Mosimann, Zoologen, Bern

Zeit und Ort

Montag, 4. Juli, 13.30, bis Samstag, 9. Juli 1983, 13.30 Uhr

Naturschutzzentrum Riederfurka/Riederalp VS

Ziele und Kursarbeit

Kennenlernen der Vogelwelt durch Beobachten in den verschiedenen Lebensräumen und Erkennen der Ansprüche einzelner Arten und ihrer Anpassungen an ihren Lebensraum (vor allem Birk- und Schneehuhn).

Die Kursarbeit gibt Einblick in ökologische Arbeitsmethoden, wobei so viel wie möglich in der Natur gearbeitet wird. Immer werden auch Übertragungen des exemplarisch Erarbeiteten auf andere Verhältnisse und Gegebenheiten gesucht.

Bei der Anmeldestelle kann ein Detailprogramm angefordert werden.

Der Kurs setzt keine Vorkenntnisse der Teilnehmer voraus, aber den Willen zur Mitarbeit.

Kurskosten

Lehrer, die an einer der ED Bern unterstehenden Schule unterrichten, maximal Fr. 120.— (je nach Übernachtungsart) für Kurs und Vollpension; andere nach Anfrage. Es wird nach Kursende über die effektiven Kosten abgerechnet. Zusätzlich zahlen die Teilnehmer kleinere Exkursionskosten direkt.

Anmeldungen

bis 10. Juni 1983 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Der Kurs wird in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Naturschutzbund durchgeführt.



Die Bibel für Kinder – einst und jetzt

Teilweise Änderungen gegenüber der Ausschreibung im Programmheft LFB, Kurs 18.6.1

Ausstellung in der Schulwarte

Ausstellung zum Titelthema, ergänzt durch eine Sammlung alter Kinderbibeln und einem Überblick über die Entwicklung bernischer Schulbibeln

Zeit: 10. August bis 7. September 1983 (nicht wie ursprünglich angezeigt vom 7. August bis 3. September 1983)

Ausstellung jeweils offen Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr

Begleitende Referate mit Diskussionen

je Mittwoch, 17 bis etwa 19 Uhr im Grossen Saal der Schulwarte

10. August 1983

Dr. Regine Schindler:

«Die Bibel als Kinderbuch» (Eröffnungsreferat)

17. August 1983

Agnes Liebi und Dr. Regine Schindler:

«Unterrichtsfragen zur Darstellung von Kain/Abel und Jakob/Esau in Kinderbibeln»

24. August 1983

Prof. Dr. Klaus Wegenast:

«Die Bedeutung der Bibel für den heutigen Religionsunterricht in der Schule»

31. August 1983

Dr. Regine Schindler:

«Das Jesusbild von Kindern»

7. September 1983

Dr. Regine Schindler:

«Die Schöpfungsgeschichte in den Kinderbibeln»

Das Angebot wurde gegenüber der Ausschreibung im Programmheft LFB um ein Referat erweitert und die Abfolge ein Weniges verändert.

An Donnerstagen nachmittags steht jeweils Dr. Regine Schindler den Ausstellungsbesuchern für Fragen zur Verfügung.

Veranstalter

Die Ausstellung wird von der Berner Schulwarte und der Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Jugendbuchinstitut in Zürich durchgeführt, die begleitenden Referate zusätzlich in Verbindung mit dem Kurssekretariat BLV.

Anmeldungen für die Referatsreihe

bis 20. Juni 1983 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.



Neue religiöse Bewegungen – Hauptbeispiel Scientology

siehe auch Kurs 18.6.2 im Programmheft LFB

Leiter und Referenten

Pfr. Hans Hodel, Seminarreligionslehrer, Bern

Dr. Albert Ebnetter, Institut für Weltanschauliche Fragen, Zürich

Pius Leutenegger, Familientherapeut, Bern

Joachim Müller, Theologe/oekumen. Arbeitsgruppe
Neue Religiöse Bewegungen, Freiburg

PD Dr. Georg Schmid, Seminarlehrer, Chur

Marco Zanetti, Leiter Scientology Schweiz, Bern (angefragt)

Erfahrungsberichte: Wie Menschen zur Scientology kommen

Zeit und Orte

Freitage, 26. August und 2. September 1983, je 17 bis 19.30 Uhr

Bern, Schulwarte, Helvetiaplatz 2, Vorführsaal 2. UG und

Freitag, 9. September 1983, 15.30 bis Samstag, 10. September 1983, 16 Uhr

Konolfingen, Schloss Hünigen

Kursarbeit

Im neuen Lehrplan Religion/Lebenskunde steht unter anderem als Unterrichtsziel im 8. Schuljahr: «Vom verschiedenartigen Angebot neuer religiöser Bewegungen und Weltanschauungen eine Ahnung haben; sich eine eigene Meinung bilden und fähig werden, für die eigene Person Verantwortung wahrzunehmen und seine Überzeugung zu vertreten.»

Der Kurs will einen Überblick über neue religiöse Bewegungen vermitteln und Gelegenheit zu vertieftem Einblick und Auseinandersetzung am Beispiel Scientology geben, aber auch die Hintergründe des verstärkten Zulaufs zu solchen Bewegungen aufzuzeigen versuchen. Arbeitsweise: Referate, Filmberichte, Erarbeitungen in Gruppen.

Bei der Anmeldestelle kann ein Detailprogramm bezogen werden.

Angesprochene Lehrkräfte

Für interessierte Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen. Der Kurs steht auch weiteren Interessenten offen: Pfarrern, Katecheten, Jugendarbeitern usw.

Kurskosten

Kurs und Vollpension Schloss Hünigen; Maximalbeiträge, Abrechnung nach Kursende über die effektiven Kosten!

Für Lehrer, die an einer der ED Bern unterstehenden Schule unterrichten, maximal Fr. 45.—; andere maximal Fr. 150.— (davon etwa Fr. 60.— Pension).

Anmeldungen

bis 10. Juni 1983 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Anmerkung

Der Kurs wird vom Kurssekretariat BLV in Zusammenarbeit mit der oekumenischen Arbeitsgruppe «Neue religiöse Bewegungen» durchgeführt.



Kursausschreibungen

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei. Nähere Angaben sind im Lehrerfortbildungs-Programmheft unter der entsprechenden Kursnummer zu finden. Bitte beachten Sie die Anmeldeadresse (die Kurse sind durch verschiedene Stellen organisiert).

Sommerferienkurse

Mehr Verständnis für eigenes und fremdes Denken, Fühlen und Handeln / 18.1.19

Sigriswil, 4.–8. Juli 1983.

Puppenspielkurs / 18.7.17
Bern, 4.–8. Juli 1983.

Alpenblumen und ihre Umwelt / 18.11.10
Schynige Platte ob Interlaken, 1.-5. August 1983.

Sehen – Erkennen – Darstellen / 18.12.2
Konolfingen, Schloss Hünigen, Sonntagabend bis Samstagmorgen, 31. Juli bis 6. August 1983.

Musik und Bewegung (Orff-Institut Salzburg) / 18.13.13
Zäziwil, 4.-9. Juli 1983.

Israelische Tänze/Internationale Volkstänze / 18.14.7
Ort noch offen, 10. Juli, abends bis 16. Juli 1983, mittags.

Kurse mit Beginn zwischen Sommer- und Herbstferien

Deutschstunden / 18.7.5
Bern, Engehaldenstrasse 4P, je Montag, ab 8. August 1983, 6mal 3 Stunden.

Lyrik im Deutschunterricht / 18.7.6
Bern, Engehaldenstrasse 4P, je Montag, ab 8. August 1983, 6mal 3 Stunden.

Themenorientierte Kurse Primar- und Sekundarschule/
Statistik / 18.9.18
Bern, je Montag, ab 15. August 1983, 6mal 3 Stunden.

Lehrer sein in der 3. Welt (Einblick in ein Projekt der
Entwicklungszusammenarbeit) / 18.10.18

Ort noch offen, Samstagnachmittag/Sonntag, 3./4. September 1983.

Herbstferienkurse

Grundfragen der Pädagogik am Beispiel der Montessori-
Pädagogik (Studienwoche im Ruhrgebiet) / 18.1.2
Termin (in Abänderung der Ausschreibung): 2. bis 8. Oktober 1983.

Jeux dramatiques / 18.7.14
Wengen, 10. bis 14. Oktober 1983, 5 Tage.

Herstellen von Handpuppen (Kasperlfiguren) und An-
leitung zum Spiel / 18.7.19

Bern, 26. bis 30. September 1983, 1 Woche.

Einführung in die ortsgeschichtliche Forschung (Doku-
mente im Geschichtsunterricht) / 18.10.12

Bern, 10. bis 14. Oktober 1983, 1 Woche.

Einfache Streich- und Zupfinstrumente / 18.15.47
Meiringen, 26. bis 30. September 1983, 1 Woche.

Bau einfacher Musikinstrumente / 18.15.48
Raum Bern, 10. bis 14. Oktober 1983, 1 Woche.

Einstiege ins Schulspiel / 18.7.11

Ort noch offen, intern, Herbstferien, 10.-14. Oktober 1983.

Kurse nach den Herbstferien

Verständigung mit den Eltern unserer italienischsprachi-
gen Schüler / 18.8.27

Bern, je Donnerstagabend, ab 27. Oktober 1983, 19 bis 21 Uhr, 8mal 2 Stunden.

Arbeiten mit Hobelspänen / 18.15.42

Bern, 5 Mittwochnachmittage, ab 26. Oktober 1983, 1 Woche.

Emaillieren / 18.15.51

Bern, 6 Mittwochnachmittage, ab 26. Oktober 1983.



Kontaktseminare Schule – Wirtschaft

Herbstferien 1983

Während der Herbstferien werden 3 Kontaktwochen bei drei unterschiedlichen Wirtschaftszweigen angeboten:

– *Schweizerische Bankgesellschaft Bern*
26. bis 30. September 1983

Diese Kontaktwoche gibt Einblick in eine der schweizerische Grossbanken mit ihren vielfältigen in- und ausländischen Verflechtungen und damit wirtschaftliche Kenntnisse zum Phänomen «Geldwirtschaftsplatz Schweiz» mit seinen Vorteilen und Problemen. Zum andern ist die SBG auch Beispiel eines Grossunternehmens im schon weitgehend vollzogenen Übergang zur

Elektronisierung wesentlicher Organisations- und Arbeitsabläufe. Damit stellt sich auch die Frage des Menschen an seinem Arbeitsplatz und der sich verändernden beruflichen Möglichkeiten.

– *Nestlé AG Konolfingen – Broc – Vevey*
3. bis 7. Oktober 1983

Die Nestlé-Woche wird hiermit zum drittenmal wiederholt. Sie beginnt wiederum in Konolfingen (Bern. Alpenmilch Konolfingen-Stalden: Verwertung der einheimischen Milchprodukte und Weltzentrum der Milchprüfung des Konzerns), führt nach Broc (Schokoladefabrikation, Verbindung einheimisches Produkt mit Drittwelt-Rohstoff) und endet im Nervenzentrum des «Multi» in Vevey. Dabei werden auch Fragen und Entscheidungsprobleme angesprochen, wie sie sich heute bei der Führung eines der grossen Weltkonzerne ergeben.

– *Hasler AG Bern*

3. bis 7. Oktober 1983

Die Hasler AG hat sich zu einem der führenden Betriebe im Bereich der elektronischen Steuerungssysteme entwickelt. Beispiele: Kommunikationselektronik, Steuerungs- und Regelungsanlagen für Schiene und Strasse. Die Kontaktwoche gibt besonders vielfältigen Einblick in verschiedenartige Berufsausübungen und Berufslernmöglichkeiten, wichtige Anstösse für eine anregende Berufswahlvorbereitung der Schüler. Auch hier wird den Problemen der Betriebsführung in den heutigen wirtschaftlichen Gegebenheiten nachgegangen.

Bei der Anmeldestelle können etwas ausführlichere Angaben zu diesen Kontaktwochen verlangt werden.

Anmeldungen bis 15. Juni 1983 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.



Ergänzungskurse für musikalische Früherziehung

Leitung: Katharina Rebsamen

Beginn: Mittwoch, 26. Oktober 1983

Dauer: 1 Semester

Aufnahmebedingung: abgeschlossener Kurs für musikalische Grundschulung der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Bern, oder gleichwertige Ausbildung

Teilnehmerzahl: etwa 15 (über die Zulassung entscheidet die Kursleitung)

Kursgeld: Fr. 350.—

Schriftliche Anmeldungen bis 30. Juni 1983 an das Konservatorium für Musik, Kramgasse 36, 3011 Bern

Stellenausschreibung

Die Zentralstelle für Lehrerfortbildung des Kantons Bern hat infolge Reduktion des Anstellungsgrades des bisherigen Stelleninhabers auf 1. Oktober 1983 oder nach Vereinbarung eine halbe Stelle (50 %) eines (einer)

wissenschaftlichen Mitarbeiters (Mitarbeiterin)

zu besetzen.

Aufgabenbereich:

- Erarbeiten von Planungsgrundlagen für die Lehrerfortbildung
- Betreuung von Projektgruppen
- Planung und Organisation von Kursen und Veranstaltungen
- Vorbereitung von Kursprogrammen (Programmheft)
- Mitarbeit bei Verwaltungsaufgaben

Voraussetzungen:

Lehrerpatent oder Studienabschluss an einer Hochschule oder im Erwachsenenbildungsbereich, Unterrichtserfahrung, ausgeprägtes Interesse für Fragen von Erziehung und Unterricht, planerische und organisatorische Fähigkeiten, Freude an Kontakten und Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Wir bieten eine vielseitige Arbeit in kleinem Team sowie eine den Fähigkeiten und Anforderungen entsprechende Besoldung nach kantonalem Dekret.

Die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern, erteilt nähere Auskunft und erwartet schriftliche Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis 20. Juni 1983.

Aufruf an die Künstlerinnen

unter den Ehemaligen des Städt. Lehrerinnen-seminars Marzili, Bern!

Die Vereinigung der Ehemaligen wird 50 Jahre alt und plant Anfang November 1983 eine Jubiläumshauptversammlung mit einer Ausstellung von Werken Ehemaliger.

Wenn Sie sich als Kunstschaffende angesprochen fühlen, und bereit sind, Werke zur Verfügung zu stellen, dann melden Sie sich bitte bis Mitte August 1983 bei

Frau Agnes Jordi-Studer,

Präsidentin der Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des städt. Lehrerinnen-seminars Marzili, Dändlikerweg 53, 3014 Bern

Private Spendensammlungen sind nötig

Pro Infirmis, das schweizerische Hilfswerk im Dienste behinderter Menschen, arbeitet zum überwiegenden Teil mit privaten Mitteln. Dazu verhelfen ihr der Frühlings-Kartenverkauf, die Patenschaften sowie zahlreiche Gaben

und Legate. 88 Rappen aus jedem Spendenfranken werden für die direkte Hilfe für behinderte Menschen eingesetzt; 12 Rappen braucht *Pro Infirmis* für die Beschaffung dieser Spenden.

In 40 Beratungsstellen in der ganzen Schweiz steht *Pro Infirmis* Behinderten und ihren Angehörigen zur Verfügung.

Berufswahlvorbereitung

«Unterlagen für die Schnupperlehre/Arbeitsheft für den Schnupperlehrling»

Das Kantonale Amt für Berufsberatung hat eine Zusammenstellung von Arbeitsblättern und Informationen zur Schnupperlehre herausgegeben. Diese Unterlagen für die Schnupperlehre sollen Schüler, die eine Schnupperlehre erwägen, anregen, die Schnupperlehre vorzubereiten, sich aktiv zu beteiligen und die Erfahrungen zu verarbeiten.

Die Informationsblätter richten sich auch an Eltern und Betreuer von Schnupperlehrlingen. Durch die Bezirksberufsberater ist jedem Oberstufenlehrer ein Exemplar zugestellt worden. Weitere Exemplare zur Abgabe an die Schüler können gratis mit Bestellkarte beim Staatlichen Lehrmittelverlag Bern bezogen werden.

Amerikanische Grossfirma

fördert Nichtraucher bei Mitarbeitern

Die amerikanische Grossfirma IBM hat im Rahmen der gesundheitsfördernden Aktivität für ihr Personal eine Raucherentwöhnungs- und Nichtraucheraktion aufgezogen. Jeder der über 200 000 IBM-Angestellten in den USA konnte das Selbsthilfeprogramm «Nichtraucher in 20 Tagen» der Amerikanischen Lungenvereinigung gratis beziehen. Bis jetzt wurden 27 000 Exemplare des vielseitigen Programms verteilt, das entwöhnungswilligen Rauchern hilft, ihre Rauchergewohnheiten kennenzulernen und Alternativen zum Rauchen zu finden.

Cole Mandelblit, Chefbeauftragter der IBM für Gesundheit und Vorsorgeplanung, erläutert im Gespräch mit dem Bulletin der Amerikanischen Lungenvereinigung auch die Massnahmen im Betrieb für ein friedlicheres Nebeneinander von Rauchern und Nichtrauchern: Mitarbeiter können mit Schildern ihren Arbeitsplatz als Nichtrauchergebiet bezeichnen, in den Kantinen gibt es Nichtraucherertische, im Lift, in Kopierräumen und Kleinbussen herrscht Rauchverbot. In Konferenzsälen mit ungenügender Lüftung sollen die leitenden Personen die übrigen Teilnehmer um Nichtrauchen bitten. Allgemein wird die Rücksichtnahme der Raucher auf die Bedürfnisse der Nichtraucher gefördert. So liessen sich Konflikte vermindern, wenn auch nicht völlig lösen, was doch zu einer besseren und gesünderen Arbeitsatmosphäre führe, meint Mandelblit.

Das Selbsthilfeprogramm «Nichtraucher in 20 Tagen» mit seinem Ergänzungsteil «Nichtraucher bleiben» ist kürzlich von der Schweizerischen Vereinigung gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten in einer deutschsprachigen, überarbeiteten Fassung veröffentlicht worden. Es ist für 32.50 Franken im Buchhandel erhältlich.

SVTL

Décharge

Des centaines d'assemblées générales examinent chaque année les comptes de leur organisation et en donnent décharge aux organes directeurs de leur société, lorsqu'ils les approuvent.

Le mot «allègement» a pris un sens quelque peu différent en relation avec les comptes de l'Etat de Berne. Le plan financier présentant un excédent de dépenses de quelque 300 millions de francs par année jusqu'en 1986, le Conseil exécutif a élaboré un programme d'économies afin de rétablir, à la longue, l'équilibre des finances de l'Etat. Ce programme prévoit, pour les années 1984 à 1986, un allègement du compte de l'Etat d'environ 183,7 millions de francs. Il sera réalisé par des réductions des dépenses dans certains secteurs, par des augmentations de recettes, des reports de dépenses et le plafonnement de subventions dans d'autres.

Le Comité cantonal de la Société des enseignants bernois a examiné le programme en question dans sa séance du 27 avril 1983. Il est conscient du fait que la formation, avec environ un milliard ou 40 % des dépenses de l'Etat, devra participer de manière importante au programme d'économies. Il faut également considérer que le cadre du budget avait été passablement élargi en raison de l'augmentation du nombre des élèves au cours des dernières décennies. Il s'agira maintenant de tenir compte de la baisse de la natalité: en 1964, on comptait environ 17000 nouveau-nés, alors qu'il n'y en a plus qu'environ 10000 depuis 1978.

Le Comité cantonal constate que l'allègement du compte de l'Etat, tel que le prévoit le programme, sera réalisé par environ 70 millions de francs de recettes supplémentaires, 55 millions de reports, 15 millions de plafonnement et quelque 45 millions d'économies réelles. Ces économies se font entièrement au détriment de budget de l'éducation. N'est-il réellement pas possible d'économiser dans d'autres domaines de l'administration?

Le Comité cantonal constate en outre que les économies envisagées toucheront les domaines suivants de la formation:

- 19,0 millions de francs sur les bourses (réduction des objectifs de la formation);
- 19,0 millions de francs sur des fermetures de classes (application des directives sur les effectifs dans les classes, réduction des possibilités d'enseignement dans les écoles moyennes);
- 4,5 millions de francs sur la réduction du personnel et des crédits de l'université;
- 2,7 millions de francs sur le perfectionnement des enseignants (suspension des congés de perfectionnement conformément à l'article 8 de l'ordonnance sur le perfectionnement des enseignants [les cours semestriels ne sont pas concernés par cette mesure], réduction du nombre des cours).

La réduction des crédits pour les bourses et la menace de suppression d'environ 20 millions de francs de contributions fédérales causent des soucis au Comité cantonal. Il ne souhaite pas que la fréquentation d'écoles complémentaires ou d'études académiques soient à nouveau tributaires des conditions financières familiales. Il ne pourra toutefois prendre position dans ce domaine que lorsqu'il connaîtra toutes les mesures concrètes.

Le Comité cantonal reconnaît que l'application des directives actuelles sur la grandeur des classes a permis une amélioration des conditions d'enseignement. Il ne s'oppose toutefois pas aux fermetures de classes justifiées par la diminution du nombre des élèves. Il salue avec reconnaissance la volonté des autorités de ne pas mettre en danger les emplois des enseignants nommés définitivement. Cependant il se montre préoccupé par les centaines d'enseignants sans place. Le chômage des enseignants dans le canton de Berne est proportionnellement aussi important que celui des employés de commerce. Sur les 374 enseignants primaires diplômés au printemps 1983, il n'y en a que 55 qui ont été nommés comme titulaires dans une classe et 45 qui ont obtenu un emploi à temps partiel. La situation se dégradera encore ces prochaines années si des mesures ne sont pas prises comme cela se fait dans d'autres domaines professionnels.

Les réductions prévues dans les écoles moyennes (réduction des heures d'allègement à disposition des directions scolaires, réduction des plans d'études, réductions dans la différenciation de l'enseignement dans les écoles normales) ont soulevé de vives critiques des enseignants concernés et des élèves. La Société des enseignants bernois espère que les discussions en cours permettront de trouver des solutions acceptables.

En ce qui concerne la suspension des congés de perfectionnement, le Comité cantonal constate que cette mesure vise surtout les professeurs d'écoles normales et les professeurs de gymnases, la plupart des autres catégories d'enseignants ayant la possibilité de participer aux cours semestriels. Ces cinq dernières années, ce sont en moyenne six enseignants qui ont obtenu des congés annuels payés. En règle générale, les congés de perfectionnement s'avèrent fructueux non seulement pour les enseignants concernés, mais pour l'école dans son ensemble. La Société des enseignants bernois s'oppose au tort ainsi causé aux groupes d'enseignants concernés.

Les listes des priorités fixées par la Direction de l'instruction publique font partie des décisions du 23 mars 1983 du Conseil exécutif. Elles ne mentionnent que les cours indispensables pour l'introduction des nouveaux plans d'études ou pour des projets de réformes, ainsi que les cours obligatoires pour l'obtention des certificats d'enseignement des branches à option - certificats combattus par la SEB. Par contre, on ignore les cours facultatifs organisés jusqu'à présent par centaines par les organisations d'enseignants et le Centre de perfectionnement. C'est pourquoi la réduction de crédit proposée en ce qui concerne le perfectionnement est inacceptable pour le corps enseignant. En tenant compte de l'évolution constante, l'école ne peut remplir sa mission que si elle s'adapte et reste ouverte à de réelles réformes. De telles

réformes ne peuvent pas simplement être décrétées. Les connaissances nouvelles, les méthodes nouvelles, les comportements nouveaux ne pourront être efficaces dans les écoles que s'ils ont été vécus et exercés dans des cours par les enseignants. Le perfectionnement correspond à un réel besoin et permet d'éveiller l'intérêt et de stimuler la volonté. Les possibilités de cours offertes durant des décennies, tout d'abord par les organisations d'enseignants, puis les centres officiels de perfectionnement, sont des éléments si importants et si nécessaires pour l'école qu'on ne saurait les sacrifier à des impératifs économiques à court terme. Les avantages financiers qu'on pourrait en tirer (2,7 millions de francs en trois ans, y compris les congés de formation) et les inconvénients (importante réduction des cours facultatifs) ne peuvent pas être acceptables. C'est pourquoi la Société des enseignants bernois s'oppose à une mesure aussi néfaste.

Le Comité cantonal est en particulier concerné par le fait que les mesures d'économies n'ont pas été discutées avec lui. Il constate que l'abaissement du plafond des subventions pour les constructions scolaires d'environ deux millions de francs par année n'est mentionné nulle part comme contribution au programme d'allègement. Il se demande s'il n'existe pas aussi, comme dans d'autres départements de l'administration, des possibilités d'augmenter les recettes. On pourrait, par exemple, revoir les tarifs des écolages pour les élèves et les étudiants hors canton qui coûtent au canton de Berne des douzaines de millions par année.

La Société des enseignants bernois ne peut approuver le programme inéquitable d'allègements du Gouvernement et recommander d'en donner «décharge» si certaines modifications n'y sont pas apportées. Le Comité cantonal n'est pas prêt à admettre sans les combattre des mesures qui, à son avis, sont préjudiciables à l'école du canton de Berne. C'est pourquoi il a décidé:

- de discuter les problèmes soulevés avec la Direction de l'instruction publique et les enseignants députés,
- d'en informer la presse bernoise,
- de présenter une résolution à ce sujet lors de l'Assemblée des délégués du 1^{er} juin 1983
- et au besoin, en prévision de la discussion au Grand Conseil du programme d'économies et du budget 1984, d'intervenir par les sections auprès des députés afin qu'ils comprennent ses propositions.

Il a en outre chargé les organisations de degrés des enseignants bernois de lui présenter des propositions acceptables d'économies dans le domaine de l'éducation.

Au nom du Comité cantonal de la SEB
Le secrétaire central: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Programme des cours 1984

Le délai d'envoi des propositions de cours est fixé au 20 mai. Si vous avez quelque retard, vous pouvez le dépasser de quelques jours tout en avisant le secrétariat du Centre. Votre collaboration sera ensuite requise afin:

- d'adapter le programme dans une enveloppe financière qui réponde aux besoins d'économies à réaliser tout en conservant les activités dévolues au Centre et la qualité des cours organisés;

- de maintenir un équilibre entre les cours de recyclage à caractère obligatoire et les cours de recyclage, de formation continue et de formation d'animateurs à caractère facultatif.

Cours d'été 1983

Des inscriptions peuvent encore être acceptées pour les cours suivants:

- 6.13.1 Danses modernes créatives
- 6.13.3 Mouvement et improvisation (M^{lle} D. Weibel, New York)
- 6.13.6 Varappe (4 au 8 juillet)
- 6.13.7 Cours polysportif (8 au 12 août à Reconwiller)
- 6.13.9 Course d'orientation: technique et pratique (marche de Lucerne à Lugano = 220 km)
Cours organisé en collaboration avec le CPS

17 juin

Rencontre des animateurs, responsables et directeurs de cours à Tramelan.

Un mois avant

le début de chaque cours organisé, vous avez encore la possibilité de vous inscrire en téléphonant au secrétariat du Centre.

Nouvelle collaboratrice

Par suite du départ de M^{lle} Dominique Berber, M^{lle} Liliane Schweingruber assume le secrétariat de direction et M^{lle} Yolande Canepa complète l'équipe du Centre.

Enquête-concertation

Plus de 300 réponses sont parvenues au Centre qui vous remercie de cette précieuse collaboration. L'analyse sera menée d'ici fin juin. Levons quelque peu le voile en citant quelques remarques et suggestions formulées:

- Appréciation générale quasi unanime de l'activité du Centre.
- Estimation qu'en période de difficultés économiques, l'activité doit être sauvegardée et développée afin de donner une formation adaptée aux besoins de l'économie et de la société en général. Le recyclage à caractère obligatoire doit être limité au minimum nécessaire, les cours à caractère facultatif doivent être intensifiés, les cours semestriels espacés et les congés de perfectionnement de longue durée privilégiés.
- D'une manière générale, les cours proposés ne posent pas de problèmes au niveau des relations avec les autorités et parents.
- Une appréciation:

«Le Centre de perfectionnement joue un rôle très important, indispensable dans l'école d'aujourd'hui. - Le Centre de perfectionnement, c'est l'antidouleur, le contraire du laisser-aller. C'est, en permanence et de maintes manières, l'occasion donnée à la pédagogie de rester vivante, interrogative - sur le qui-vive. On peut supprimer toute contrainte, mais ce qu'on ne peut pas supprimer c'est l'instrument du perfectionnement - un chemin qui reste ouvert, constamment entretenu - le Centre et ses multiples appâts, ses plages de liberté, l'extrême diversité de ses cours. - Même si la chance n'est pas saisie, il faut qu'elle reste saisissable. A partir des données politiques et économiques du monde actuel, on peut prévoir que le rôle du perfectionnement ira en augmentant...»

Le directeur: *W. Jeanneret*

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom Mittwoch, den 27. April 1983

Vorsitz: Ulrich Thomann

Die mit einer Ausnahme alle anwesenden Mitglieder begannen die Sitzung unter dem Eindruck drohend heraufziehender Wolken am Finanzhimmel unseres Kantons. Der Präsident forderte alle Mitglieder und Gremien des Vereines auf, ihre Hand schützend über alle Bemühungen im Bildungswesen zu legen und keine Einschränkungen zu dulden, selbst unter der Gefahr, sich selber dem Sturm aussetzen zu müssen.

Maisession des Grossen Rates

Der Zentralsekretär stellte kurz die Geschäfte vor, welche die Schule oder das Arbeitsverhältnis des Lehrers betreffen. Keines ist von grosser Tragweite für die bernische Schule oder für die bernische Lehrerschaft. Deshalb verweise ich auf den Bericht über die kommende Sitzung des Kantonalvorstandes.

Sparmassnahmen der Regierung und deren Auswirkungen

Angesichts der unmittelbaren, grossen Bedeutung beauftragte der Kantonalvorstand den Zentralsekretär, die Massnahmen, deren Auswirkungen und die Gegenmassnahmen des BLV in einem speziellen Artikel darzustellen.

Rechnung 1982, Jahresbeiträge und Budget 1983

Auszüge von Rechnung und Budget sowie die Bemerkungen dazu sind im Berner Schulblatt Nr. 10 vom 13. Mai 1983 veröffentlicht worden. Damit das Budget 1983 ausgeglichen ausfällt, stimmte der Kantonalvorstand der Erhöhung der Mitgliederbeiträge zu, nachdem ihm aufgezeigt wurde, dass der Ansatz für 1983 ungefähr dem Ansatz von 1976 mit ausgeglichener Teuerung entspricht, und dass die Anhebung sachlich begründet ist.

Der Kantonalvorstand beschloss einstimmig, der Abgeordnetenversammlung die Genehmigung von Rechnung, Beiträgen und Budget zu beantragen.

Stellungnahme des BLV zur staatlichen Schulaufsicht

Gemäss eigenem Zeitplan hatte der Kantonalvorstand die Stellungnahme des BLV zum Problem der staatlichen Schulaufsicht zu bereinigen. Nach einer wiederum ausführlichen Debatte genehmigten die Mitglieder nach einigen Abänderungen das vom Zentralsekretär vorgelegte Papier.

Sie überlegten sich dabei grundsätzlich, ob das Umtaufen von Inspektor (= Aufseher) in eine andere Bezeichnung, zum Beispiel «Berater», die erhoffte Verlagerung der Tätigkeit bringen würde und forderten die Erziehungsdirektion zur Überprüfung auf. In der folgenden, kurzen Zusammenfassung steht deshalb die Bezeichnung Berater.

– Der BLV befürwortet im wesentlichen den Ist-Zustand betreffend Schulaufsicht, verlangt in wenigen Punkten eine grundlegende Änderung, beantragt hingegen Straffung und Schwerpunktsverlagerungen.

– Er widersetzt sich wie in allen anderen Bildungsbereichen einer straffen Zentralisierung, befürwortet die Wahrung traditioneller Delegation der Entscheidungsbefugnisse und Kompetenzen so weit nach unten wie möglich und fordert das Mitspracherecht der Betroffenen auf allen Ebenen (wirksame Rekursmöglichkeit usw.).

– Er möchte die folgenden Elemente des heutigen Systems erhalten und bestärken:

- Beaufsichtigung von Schule/Klasse/Lehrer durch möglichst wenige Berater, also keine Fachberater (mit den bestehenden Ausnahmen).

- «Ganzheitliche» Berater: Keine Auftrennung nach Fachrichtung und Tätigkeit. Beratung und Aufsicht durch eine Person, mit Schwergewicht auf Beratung. Hingegen sollte der Berater administrativ entlastet werden.

- Wahlvoraussetzung beim Berater: Persönlichkeiten mit Schulerfahrung auf der zu betreuenden Stufe. Spezialkenntnisse oder Ausweise sind von geringerer Bedeutung.

- Die bestehende Regelung auf der Sekundarstufe II (Seminar, Gymnasium) ist beizubehalten.

– Er verlangt die Überprüfung in folgenden Punkten:

- Die Aufsichtsbefugnis der Schulkommission soll im bisherigen Ausmass belassen, hingegen die Bestellung und die Funktion von Staatsvertretern über alle Stufen hinweg gleich gehandhabt werden, sofern die Schulkommission Wahlbehörde und Beschwerdeinstanz ist.

- Der Arbeitslehrerinnen-Verband beantragt die Abschaffung der Handarbeitskomitees und befürwortet die Unterstellung der Arbeitslehrerinnen unter die Schulkommission. Allerdings muss dabei die Mithilfe von Behördemitgliedern oder Müttern gewahrt bleiben.

- Die Hauswirtschaftslehrerinnen fordern, dass die Gemeindebehörden die Aufsicht über den Hauswirtschaftsunterricht und über die freiwillige hauswirtschaftliche Fortbildung einer speziellen Kommission übertragen können, wie bis anhin.

- Eigene Beraterinnen für den Kindergarten mit der Bedingung, dass die Beraterinnen weiterhin teilweise im Schuldienst stehen.

– Ungelöst ist für den BLV die Frage, wie in den Fällen wirksame Beratung ermöglicht werden kann, wo Lehrer, Schüler, Eltern oder Mitglieder von Behörden in seelische Not geraten, ohne dass rechtliche Verfahren die Möglichkeit zum Eingreifen geben.

Vernehmlassung zur Motion Boehlen

Die Motionärin verlangt von der Regierung, die Kindergärtnerinnen an Kindergärten und als Lehrerinnen an Kindergartenseminaren, deren Vorsteherinnen sowie Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen an Seminaren seien ihren Aufgaben, Leistungen und Verantwortung entsprechend höher zu besolden. Die Vernehmlassungszeit ist äusserst kurz bemessen, so dass der Kantonalvorstand, unter Berücksichtigung der Haltung der betroffenen Stufenorganisationen, die Stellungnahme an seiner nächsten Sitzung verabschiedet wird.

Vernehmlassung Arbeitslehrerinnen-Ausbildung

Eine Projektgruppe der Erziehungsdirektion hat die Reform in der Ausbildung von Arbeitslehrerinnen vorbereitet. Der BLV wird bis Ende August 1983 zu den Vorschlägen Stellung nehmen.

Der Kantonalvorstand stellte eine Gruppe aus den betroffenen Stufenorganisationen zusammen und beauftragte diese mit der internen Vernehmlassung.

Ergebnis einer Umfrage über die Situation der Neupatentierten an den Seminaren

Der Kantonalvorstand nahm mit einiger Besorgnis Kenntnis von der Situation, welche mit der im Frühjahr 1981 nahezu identisch ist: 28 Prozent sind definitiv oder provisorisch gewählt, 61 Prozent teilweise ausgelastet durch Stellvertretungen, 11 Prozent verzichten mehr oder weniger freiwillig auf die Ausübung des Berufes. 1982 ist ein ganzer Patentierungsjahrgang infolge verlängerter Ausbildung ausgefallen. Angesichts dieser Tatsache war eine bessere Beschäftigungslage zu erwarten. Erst die Zahlen von 1984 werden aussagekräftigere Prognosen ermöglichen.

Statuten

Der Kantonalvorstand genehmigte die vom Rechtsberater des BLV überprüften Statuten des Bernischen Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverbandes, des Kantonalen Verbandes Bernischer Arbeitslehrerinnen sowie die der Sektion Trachselwald.

EDV-Projekt

Die Leitenden Organe des BLV konnten die Vorwürfe eines Mitgliedes, die beschlossene EDV-Anlage sei überdimensioniert, durch Gewährung von Einsicht in das Pflichtenheft und in die übrigen Unterlagen im persönlichen Gespräch entlasten.

Dann stimmte der Kantonalvorstand der Übernahme der Vereinsbuchhaltung auf EDV bereits für die Rechnung 1983 zu und genehmigte den Ankauf der entsprechenden Software der Firma Olivetti von 15 625 Franken, die Unterstützungsgebühr von 3332 Franken und das Wartungsabonnement mit monatlichen Kosten von 124 Franken.

Mit Dankbarkeit und grosser Beruhigung nahm der Kantonalvorstand Kenntnis von der bereits anlässlich ihrer Kündigung zugesicherten Bereitschaft von Marie Schaller, im Interesse einer geordneten Übergabe über den 30. April 1983 hinaus als Verantwortliche Buchhaltung/Mitgliederverwaltung weiterzuarbeiten.

Der Bernische Lehrerverein

sucht infolge Demission wegen Erreichen der Altersgrenze des gegenwärtigen Stelleninhabers nebenamtliche(n)

Redaktor(in) der «Schulpraxis»

Zeitschrift des BLV

Rechte und Pflichten sind in den Vereinsstatuten und im Reglement Nr. 3 über die Vereinsblätter des BLV umschrieben.

Anforderungen

Vielseitiges pädagogisch-didaktisches Interesse und Engagement;

Neigung und Begabung zu journalistischer Tätigkeit;

Fähigkeit, leicht und verständlich zu formulieren;

Mitgliedschaft im Bernischen Lehrerverein;

Vertrautheit mit bernischen Schulverhältnissen.

Die Wahl erfolgt durch die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. Amtsantritt voraussichtlich auf 1. Januar 1985 oder nach Vereinbarung.

Anstellungsbedingungen gemäss den Bestimmungen im erwähnten Reglement.

Anmeldungen sind bis zum 30. September 1983 an das Zentralsekretariat zuhanden des Kantonalvorstandes zu richten.

Weitere Auskünfte erteilen der gegenwärtige Redaktor (Telefon 031 52 16 14) und der Zentralsekretär des BLV (Telefon 031 22 34 16) gerne.

Dann stimmte er dem vom Zentralsekretär vorgelegten Übergabemodus in der Buchhaltung/Mitgliederverwaltung zu. Der neue Verantwortliche, Jürg Lüthi, wird sein Amt am 10. Juni 1983 in die volle Verantwortung übernehmen.

Weitere Geschäfte

Der Kantonalvorstand

- gewährte in drei Fällen den Rechtsschutz;
- lehnte die ersuchte Unterstützung um Besitzstandsgarantie für verlorene Entlastungslektionen zweier Vorsteher mit der Begründung ab, dass kaum Aussichten bestünden, die Rechtskraft neuer Gesetzesbestimmungen rückwirkend geltend zu machen;
- leitete ein Gesuch um Gewährung eines Hypothekendarlehens in zustimmendem Sinne an die Organe des Schweizerischen Lehrervereins weiter;
- delegierte die Kompetenz zu einer Sektionsumteilung an das Sekretariat, sobald die statutarischen Bedingungen erfüllt sind;
- bereinigte Geschäfte der Abgeordnetenversammlung vom 1. Juni 1983;

– behandelte die Anfrage einer Sektion: Sie forderte ihn auf, sich dafür einzusetzen, dass Altersentlastungslektionen en bloc in Form von verlängerten Ferien bezogen werden können. Der Kantonalvorstand lehnte das Begehren im Moment ab, da er dadurch die erfolgsversprechenden Verhandlungen mit den Behörden für eine proportionale Altersentlastung gefährdet sieht;

– nahm Kenntnis von der enttäuschten Reaktion der Vereinigung der Primarschulvorsteher auf die Antwort der ED zum Problem der Entschädigung von Schulleitern. Er wartet die Reaktion der Sekundarschulvorsteherkonferenz ab, bevor er weitere Schritte beschliesst.

Sekretariat BLV: *Werner Zaugg*

Das Problem

Verwaltungsarbeit liegt einigen Lehrern nicht besonders. In vielen Fällen aber ist

genaues Ausfüllen von Formularen

die Voraussetzung für eine korrekte und termingerechte Erledigung von Aufgaben.

Das Personalamt kann Löhne nur auszahlen, wenn alle Unterlagen vollständig, kontrolliert und zur verlangten Zeit vorliegen. Die Lehrerversicherungskasse kann nur entscheiden, wie ein Mitglied zu behandeln ist, wenn das Austrittsformular alle notwendigen Angaben enthält.

Dank der Aufmerksamkeit der Kassenverwaltung konnte kürzlich einer Lehrerin eine Versicherungsleistung zugesprochen werden. Eine andere konnte gestützt auf Artikel 5 der Kassenstatuten wegen unverschuldeter Nichtwiederwahl eingestelltes Mitglied der Kasse bleiben und so den Versicherungsschutz ohne Beitragszahlung für längstens 8 Jahre beibehalten.

Wer die Mühe nicht scheut, termingerecht zu melden und Formulare vollständig und genau auszufüllen, läuft weniger Gefahr, seine Rechte zu verlieren. Bei Unsicherheit erkundigt man sich besser bei der zuständigen Stelle und erspart sich und anderen unnötigen Ärger.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

Le travail administratif n'est certes pas le fort de tous les enseignants. Mais, dans bien des cas,

remplir exactement les formules

est la condition même pour une liquidation prompte et correcte des affaires.

L'Office du personnel ne peut verser les traitements que si tous les documents lui ont été envoyés à temps, remplis correctement et dûment contrôlés. La Caisse d'assurance ne peut décider comment traiter un cas que si les formules de sortie contiennent toutes les indications nécessaires.

Récemment, c'est grâce à l'attention de l'Administration de la Caisse qu'une enseignante a pu bénéficier d'une prestation de l'assurance. Dans un autre cas, en vertu de l'article 5 des statuts de la Caisse, une enseignante non réélue sans qu'il y ait faute de sa part a pu rester dans la Caisse et bénéficier ainsi, durant huit ans au plus, de la protection de l'assurance sans avoir à payer des cotisations.

Celui qui ne renonce pas à s'annoncer à temps et à remplir complètement et correctement les formules risque moins de perdre ses droits. En cas d'incertitude, on a meilleur temps de se renseigner à l'office compétent. On épargne ainsi des tracasseries inutiles aussi bien à soi-même qu'aux autres.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 53, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 06 75.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnegasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnegasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnegasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.